

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den  
Verlag Otto Walter u. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:  
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Glauben und Nichtglauben als psychologische Probleme — Das turnerische Übungsbedürfnis im 1.—3. Schuljahr — Turnsprache — Turnlektion für den Winter — Vereinsangelegenheiten — Ein Winter — Schweizerische Lehrerwerbet — „Mit mir - oder wider mich!“ — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 1.

## Glauben und Nichtglauben als psychologische Probleme

Von L. Rogger, Seminardirektor.

### H. Warum man nicht glauben kann.

Wir müssen zuerst den Begriffen glauben und nicht-glauben, so wie wir sie hier auffassen, näher zu kommen suchen.

Was nennen wir hier glauben, und was nennen wir nicht-glauben?

So schrieb der eingangs erwähnte aargauische Dr. phil.: Die vielgerühmten, „zwingenden“ Beweise für unsere katholische Sache, für unsere katholische Weltanschauung scheinen ihm halt doch nicht so zwingend zu sein. Wenigstens scheine ihm ein himmelweiter Unterschied zu sein zwischen der Stringenz, der Schlüssigkeit, der Beweise bei einem mathematischen Satze und der Stringenz, der Schlüssigkeit der Beweise etwa für die Existenz Gottes, für die Gottheit Jesu Christi, für die Göttlichkeit der Kirche, für die Unvereinbarkeit von Katholizismus und Liberalismus.

Wir sagen: Ich glaube an Gott. Ich glaube an die Gottheit Jesu Christi. Ich glaube an die alleinseligmachende Kirche. Ich glaube an die Unvereinbarkeit von Katholizismus und Liberalismus. Was heißt in allen diesen Sätzen glauben?

Dass du ein Blatt Papier vor dir hast und Buchstaben darauf, genauer: dass dein Bewusstsein dir sagt, du habest ein Blatt Papier und Buchstaben vor dir, das glaubst du nicht, das weißt du. Daran kannst du gar nicht zweifeln. Dieser Tatsache oder genauer: diesem Urteile kann dein Verstand die Zustimmung nicht versagen. Du kannst nicht nicht-zustimmen. Dieser Tatbestand, diese Wahrheit ist für dich so vollkommen einleuchtend, (so vollkommen evident, sagt der Logiker), dass ein Zweifel daran dir gar nicht kommen kann. Und weil dir ein

### An die verehrten Probeabonnenten zur gefl. Beachtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei zur Einzahlung des Abonnementsbetrages von Fr. 5.— per 1. Semester 1928. Wir bitten, denselben recht ausgiebig benutzen zu wollen. Mit der Nr. 4 wird die Probezusendung eingestellt.

Die Administration.